



**ST. MARKUS**  
Glaube · Mensch · Musik

---

## **GOTTESDIENST Karfreitag**

29. März 2024 | 11.15 Uhr | Pfarrer Olaf Stegmann

---

"Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." | [Joh 3,16](#)

---

### **Gottesdienst mit Abendmahl**

Musik von J.S. Bach, Olivier Messiaen, Heinrich Schütz und Samuel Barber

---

**Musik** „Also hat Gott die Welt geliebt“ (Heinrich Schütz)

#### **Votum und Begrüßung**

**Lied:** Oh Haupt voll Blut und Wunden (**EG 85, 1-3**)

#### **Eingangsbesinnung**

**Musik:** „Kyrie“ (J.S. Bach)

#### **Psalmgebet**

**Musik:** „Qui tollis peccata mundi“ (J.S. Bach)

#### **Lesung: Matthäus 27,33-54**

**Musik** „Crucifixus“ (J.S. Bach)

**Lied:** Oh Haupt voll Blut und Wunden (**EG 85,4.7.10**)

#### **Predigt**

**Musik** „Agnus Dei“ (Samuel Barber)

**Abendmahl (EG, S. 1154)**

**Während der Austeilung „O sacrum convivium“ (Olivier Messiaen)**

**Dankgebet mit Fürbitte**

**Lied:** Korn das in die Erde **(EG 98)**

**Segen**

**Musik** „*Dona nobis*“ (J.S. Bach)

## Musik

„Also hat Gott die Welt geliebt“ (Heinrich Schütz)

## Begrüßung

L: Unser Anfang geschehe im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes  
und des Hl. Geistes.

G: Amen

L: Der Herr sei mit euch

G: Und mit deinem Geiste

Liebe Gemeinde,

Karfreitag. Der Tiefpunkt einer bis dahin wunderbaren Lebens-Geschichte von Menschen, die wieder zu sich selbst und Gott fanden, von heilenden Berührungen der Seele, von Neuanfang und Verwandlungen, von der Kraft der Liebe, die so vieles überwand und neu schuf.

Jesus von Nazareth begann mit einer kleinen Gruppe von Frauen und Männern und brachte dieses Lebens-Gefühl mit nach Jerusalem.

Doch auf den Hosianna-Jubel am Palmsonntag folgten bald die „Kreuzige ihn“-Rufe.

Im Zentrum der weltlichen und geistlichen Macht einer römischen Provinz fand die Kraft der Liebe und der Lebens-Freude eines tiefen Gottvertrauens ein tödliches Ende.

Karfreitag 2024: Diese lebenszerstörenden Mächte sind immer noch wirksam.

Der Gottesdienst lädt uns aktuell ein im Blick auf das Leid, das Sterben und den Tod des einen Menschen wahrzunehmen, was darin die Botschaft für uns alle ist.

Nehmen Sie sich Zeit für die Begegnung mit dem Geschehen an Karfreitag in den Texten und Liedern des Gottesdienstes, in der Feier des Abendmahles, in den Klängen der Musik.

Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich bei allen die an diesem Gottesdienst mitwirken:

Allen voran dem wunderbaren Markus-Chor unter der Leitung von Michael Roth.

Dr. Marcus Nelles an der Orgel.

Hannah Dunaevskiy, **Lektorin** | Herbert Roth, **Mesner**

Uns allen einen gesegneten Gottesdienst.

**Lied: „Oh Haupt voll Blut und Wunden“ (EG 85, 1-3)**

1. O Haupt voll Blut und Wunden,  
voll Schmerz und voller Hohn,  
o Haupt, zum Spott gebunden  
mit einer Dornenkron,  
o Haupt, sonst schön gezieret  
mit höchster Ehr und Zier,  
jetzt aber hoch schimpfieret:  
gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte,  
davor sonst schrickt und scheut  
das große Weltgewichte:  
wie bist du so bespeit,  
wie bist du so erbleicht!  
Wer hat dein Augenlicht,  
dem sonst kein Licht nicht gleicht,  
so schändlich zugericht'?

3. Die Farbe deiner Wangen,  
der roten Lippen Pracht  
ist hin und ganz vergangen;  
des blassen Todes Macht  
hat alles hingenommen,  
hat alles hingerafft,  
und daher bist du kommen  
von deines Leibes Kraft.

## Eingangsbesinnung

Das Kreuz: Symbol unseres Glaubens.

Der Gekreuzigte: *Jesus von Nazareth. König der Juden*

Anklageschrift gegen seine Menschenliebe und seine Offenbarung Gottes als barmherziger Vater.

Im Kreuz sehen wir das Trennende zwischen Gott und Mensch

Unsere Unfähigkeit dem Leben und der Liebe zu dienen, die dunklen Seiten und Schatten unseres Menschseins.

Das Kreuz ist ein Ärgernis, weil es schonungslos unser Wesen spiegelt.

Das Kreuz verbindet aber auch Gott mit den Menschen.

In ihm erkennen wir unser Leid, unseren Schmerz, Abschied, Trauer und tiefe Verzweiflung.

Es verbindet uns mit einem Gott, der in aller menschlichen Schwäche und Ohnmacht seine heilvolle Nähe und Gegenwart seiner Treue zu uns offenbarte.

Das Kreuz: Symbol der Trennung und des Heils.

Es durchkreuzt unsere menschlichen Ordnungen und verbindet zugleich mit einer anderen, heilvollen Ordnung unseres Lebens.

Es ist Karfreitag

Treten wir an das Kreuz heran und schauen wir, was dort geschah.

**Musik:**            „Kyrie“ (J.S. Bach)

## Psalmgebet

Wir beten mit den Worten des 22. Psalms

2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

3 Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

4 Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.

5 Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

6 Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

8 Alle, die mich sehen, verspotten mich, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:

9 »Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

12 Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

16 Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, / und meine Zunge klebt mir am Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub.

19 Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.

20 Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

**Musik:**                   „Qui tollis peccata mundi“ (J.S. Bach)

**Lied: Oh Haupt voll Blut und Wunden (EG 85,4.7.10)**

4. Nun, was du, Herr, erduldet,  
ist alles meine Last;  
ich hab es selbst verschuldet,  
was du getragen hast.

Schau her, hier steh ich Armer,  
der Zorn verdienet hat.

Gib mir, o mein Erbarmer,  
den Anblick deiner Gnad.

7. Es dient zu meinen Freuden  
und tut mir herzlich wohl,  
wenn ich in deinem Leiden,  
mein Heil, mich finden soll.

Ach möcht ich, o mein Leben,  
an deinem Kreuze hier  
mein Leben von mir geben,  
wie wohl geschähe mir!

10. Erscheine mir zum Schilde,  
zum Trost in meinem Tod,  
und lass mich sehn dein Bilde  
in deiner Kreuzesnot.

Da will ich nach dir blicken,  
da will ich glaubensvoll  
dich fest an mein Herz drücken.  
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Text: Paul Gerhardt 1656 nach »Salve caput cruentatum« des Arnulf  
von Löwen vor 1250

Melodie: Hans Leo Hassler 1601; geistlich Brieg nach 1601, Görlitz  
1613 »Herzlich tut mich verlangen« (im Regionalteil Nordelbien Nr. 641)



## **Lesung: Matthäus 27,33-54**

33 Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte,

34 gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und da er's schmeckte, wollte er nicht trinken.

35 Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum.

36 Und sie saßen da und bewachten ihn.

37 Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.

38 Da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe

40 und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!

41 Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:

42 Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Er ist der König von Israel, er steige nun herab vom Kreuz. Dann wollen wir an ihn glauben.

43 Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

44 Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

45 Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asab-tani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

47 Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia.

48 Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.

49 Die andern aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihm helfe!

50 Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

51 Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen,

52 und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf

53 und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

54 Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen:

Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

**Musik**                    „Crucifixus“ (J.S. Bach)

**Lied:**                    Oh Haupt voll Blut und Wunden (EG 85,4.7.10)

## Predigt

### Agnus Dei von Samuel Barber (1. Teil)

<https://www.youtube.com/watch?v=fRL447oDIId4>

Liebe Gemeinde,

Wie begegne ich der Botschaft vom Kreuz am Karfreitag 2024?

Wir sind im medialen Overkill alltäglich umgeben von schrecklichen Bildern des tiefen Leids der Menschen auf der ganzen Welt.

Die Sonne scheint und junge Menschen fordern auf dem Königsplatz “ Feiertage sind zum Tanzen da”.

Der Zugang zum Karfreitag als hoher Gedenktag an das Leiden und Sterben Christi, dem protestantischen Hochamt ist für viele sperrig geworden. Und das gilt nicht nur für die Welt da draußen, sondern auch für viele, die heute da sind. Jesus Christus wird als Lamm Gottes zur Schlachtbank geführt und getötet, damit die Sünde der Welt mit seinem Blut von uns abgewaschen wird und wir darin das Erbarmen Gottes mit uns und seinen Frieden spüren.

*Christe, Du Lamm Gottes, der Du trägst die Sünd der Welt erbarm Dich unser.*

Eine Botschaft, die wundervoll und verstörend zu gleich ist.

Auch für mich als Pfarrer ist es immer wieder eine Herausforderung einen Zugang zu der Botschaft zu finden, die sich mit meinem Lebensgefühl verbindet.

Beim 3. Konzert des wunderbaren Markuschores zu der Gottesdienstreihe „Missa est“ habe ich diesen Zugang zum „**Agnus Dei**“, meinem Karfreitagsgefühl 2024 durch die Musik von Samuel Barber erfahren.

Oder wie es in der Sprache der Jugend heute heißt „Ich fühlte es“.

Wir haben gerade einen Teil dieses Werkes gehört:

Es ist ein einfaches musikalisches Thema, das sich mit wachsender Intensität steigert.

Erst im Sopran, dann im Alt, dann im Bass und schließlich im Tenor.

Die Melodie steigt im Dreier-Rhythmus auf, fällt zurück und steigt erneut auf.

Ein Dreier-Rhythmus im Vierteltakt, der einen unwillkürlich in einen Sog zieht.

Die Tonart – b-moll – wird nie richtig erreicht, findet keinen Abschluss, bleibt offen, schwebend, changiert zwischen den Welten.

Dann am Höhepunkt wird das Werk von einer tiefen Stille unterbrochen.

Trauer, Sehnsucht, Liebe und Leidenschaft alle diese Gefühle sind mit großer spiritueller Kraft zu spüren. Ich fühlte jedenfalls darin die Themen der Heiligen Woche, fand einen Resonanzraum für den aufgewühlten Alltag unserer Zeit.

In gleicher Weise ist die **Passionsgeschichte des Matthäusevangeliums** eine Achterbahn der Gefühle durch das Karfreitagsgeschehen, die sich durchaus mit dem „Agnus Dei“ von Barber vergleichen lässt.

Barber erscheint wie die Filmmusik zu einer abwechslungs- und facettenreichen Inszenierung der Kreuzigung Jesu und wir sind in dieser Bildgewalt der Erzählung nicht nur Beobachter, sondern mittendrin in der Dynamik und unterschiedlichen Stimmlagen, der Emotionen der Menschen: Trauer, Gleichgültigkeit, Hohn, Spott, Hass, Verachtung, Schmährufe und Lästerungen, gesellschaftlicher Missklang von Menschen, die gerade noch gemeinsam „Hosianna“ sangen.

Fake News und Missverständnisse verdrehen den Höhepunkt der Erzählung am Palmsonntag vom Siegeszug der Liebe, dem Messias der Herzen, der Klarheit seiner Botschaft in einer tödlichen Dynamik hin zum Narrativ des gescheiterten, leidenden und sterbenden Menschen am Kreuz: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.*

*Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.*

Einen Ruf, den ich öfters höre in diesen Tagen.

**Jesu Gott-Vertrauen wird zur Gott-Verlassenheit umgedeutet**, die heilsame Begegnungen mit dem Gottessohn werden zum Versagen eines Menschen, der sich nun nicht einmal mehr selbst helfen kann, herabgewürdigt.

Wir sehen im Zeitraffer den dreistündigen Todeskampf eines Menschen am Kreuz. Ein verstörendes Schauspiel. Mit jedem erkämpften Atemzug, mit jedem Zeichen wachsender Schwäche ereifert sich die Masse in wachsender und wechselvoller Intensität in Moll über so viel Versagen, entlarvt sich die euphorische Erwartung, werden die eigenen Sehnsüchte und Hoffnungen begraben. Dieser Mensch ist in diesem Augenblick eine große Enttäuschung.

„König der Juden“. Die Menschen spotten über diesen Messias-Titel. Er ist für sie zu einer Farce verkommen. Alle Blicke bleiben an der Oberfläche der aktuellen Dynamik zwischen politischen und religiösen Machthabern hängen, folgen ausschließlich ihren Deutungen. Kein Mensch sieht tiefer.

Und dann kommt, was im archaischen Spiel der Kräfte dieser Welt scheinbar zwangsläufig passieren muss: Zweifel und Chaos. Die Kraft, der Charme, die lebensbefreiende und heilsame Bewegung des Jesus von Nazareth, der Frauen und Männer in seinem Gefolge, war scheinbar nur eine weitere naive Erzählung von einer besseren Welt, von einem anderen Menschsein, von der Kraft eines tiefen Gottvertrauens, die sich nun selbst entlarvt hat. Da hängt er nun zwischen zwei Verbrechern. Das wars. **Kein Happy-End.** Die alten Mächte haben wieder einmal gewonnen. Alles bleibt, wie es war.

Einsam und von Gott verlassen ist sein Ende gekommen. Und *Jesus schrie abermals und verschied.*

**„Agnus Dei von Samuel Barber (2. Teil bis zur langen Pause)**

Liebe Gemeinde,

Für mich ist im „Agnus Dei“ von Samuel Barber bis an diese Stelle auch noch etwas anderes spürbar als die verhängnisvolle Abwärtsspirale und zunehmende Intensität und Dynamik eines archaisch-blutigen Spiel der Kräfte, **der Sünde dieser Welt und ihrer Todesverfangenheit.**

Ich weiß nicht, ob Sie es auch fühlen. Diese **Musik** trägt trotz aller Traurigkeit in Moll gleichzeitig eine Würde, ein stolzes Schweben über dem unweigerlichen Tod des Opferlammes. Es liegt darin auch eine spirituelle Tiefe, die erahnen lässt, **ja eigentlich schon weiß**, dass das was wir sehen nicht das ist, was eigentlich geschieht.

In der **Passionsgeschichte** des Matthäus ist dieser subkutane, triumphale Ton der Gewissheit einer anderen Macht, die größer ist als die uns vernichtenden Lebensmächte etwas deutlicher zu sehen und zu hören. *“Der du trägst, die Sünde der Welt”.*

Bei Barber sind die augenscheinlichen **Naturgewalten** der Kreuzigungsszene bei Matthäus schwebend in der Kunst seiner musikalischen Schöpfung verborgen.

Ein Erdbeben erschüttert Jerusalem, der Vorhang im Tempel – vermutlich der den profanen vom heiligen Bereich trennt – zerreißt in zwei Teile.

Naturhafte Ereignisse mit hoher Symbolkraft und auch dieses Spektakel erzählt etwas, erreicht die Tiefenschichten unseres Fühlens, lässt uns fühlen, was wirklich geschieht.

Es sind in der Erzählkunst des Matthäus, wie in der Kunst des Samuel Barbers indirekt vermittelte Theophanien, **Gotteserscheinungen**, die ihren Höhepunkt in einer jeweils langen Stille haben. Gott ist im größten Leid und Schmerz machtvoll gegenwärtig. Bei Barber ist ein langes Schweigen der Musik, bei Matthäus eine Sonnenfinsternis, die sich ungewöhnlich lang über das Land legt.

**Im Nichthören und Nichtsehen wird das Unbegreifliche fühlbar und die Botschaft von Ostern klingt an, strahlt hindurch.**

Mit dem Zerreißen des Vorhangs wird das sonst übliche Opfergeschehen mit Tier- und Rauchopfern im heiligen Bereich des Tempels gleichsam profanisiert, entweiht und das Kreuzesgeschehen bekommt die Aura einer von Gott selbst gewirkten Versöhnungstat. *Seht her. Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.* Immer noch.

Sein Tod wird nicht das Ende sein, sondern der Anfang einer komplett anderen Sicht des Lebens. Das Leid wird nicht verleugnet, aber neu erzählt in zart und hoffnungsvollen Tönen, die von Anfang an mitschwingen.

Es ist die Erzählung von einer schöpferischen Macht, die die tiefsten Tiefen unserer Existenz nicht leugnet, die das Versagen und den Stillstand nicht ausklammert, **sondern darin einen Umkehrpunkt setzt für ein befreites und erlöstes Sein.**

Die Gräber tun sich auf in diesem Augenblick, die Gerechten und Propheten, deren Blut ebenfalls unschuldig vergossen wurde und deren Grabmale in Jerusalem bekannt waren, erheben sich. Ihnen widerfährt nun demonstrativ Gerechtigkeit. Ihre vermeintliche Schwäche wird zur Stärke.

Der Hauptmann und seine Soldateska, die gerade noch stumpf und brutal ihrem Kriegshandwerk nachgegangen sind, Jesus mit dem Purpurmantel verhöhnend, sich die magere Beute ihres gekreuzigten Opfers mit einem Würfelspiel einverleibten, verstummen und erkennen gleichzeitig in einem fast gläubigen Bekenntnis. „*Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.*“

Was er lebte, was er sagte und tat, ist nicht tot, ist nicht vorbei. Ist nicht das Ende, sondern der Anfang einer tiefen Erkenntnis, einer Offenbarung.

Liebe Gemeinde, als ich damals im Konzert des Markuschores die Augen zur Musik Samuel Barbers schloss, fühlte ich für einen Moment die Traurigkeit, die tiefe Verzweiflung, den Schrecken und Terror, den Schmerz des Todes in unserer Welt, aber auch seine Würde. Bilder der Zerstörung und Vernichtung, zogen an mir vorbei, als schreite jemand langsam und traurig über ein Totenfeld. Deutlich war in der Musik das Rufen und Schreien der Menschheit zu hören.

Aber das "Lamm Gottes" geht in dieser Musik nicht gebeugt, nicht gebrochen. Ist in allem Schmerz erhaben und aufrecht, seltsam wissend.

Und mir fielen Menschen ein, die für ihr Vertrauen in Gott oder eine heilvolle Sache, an die sie glaubten, sterben mussten, und deren Todesstunde auf verrückte Weise sie stärker und lebendiger werden ließ als zu ihren Lebzeiten. Es waren auch unbekannte Gesichter von Menschen dabei, die nach einer langen Leidenszeit an Leib und Seele sich am Ende mit eben dieser Würde einer tiefen Hoffnung dem Tod anvertrauten. Menschen, die in der seelsorglichen Begleitung schon auch ihr Leid klagten und das „**Eli, Eli, lama sabachthani**“ anstimmten, aber am Ende die Würde eines Sterbens ausstrahlten, die davon wusste, dass der Gott ihres Lebens sie nicht allein lässt.

*Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, / und meine Zunge klebt mir am Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub. Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!*

Natürlich dachte ich diesem Moment des musikalischen Fühlens des Agnus Dei auch an bekannte Zeugen des Widerstands und der Ergebung in das Vermeintliche: Hans und Sophie Scholl, Dietrich Bonhoeffer, Martin Luther King oder Nelson Mandela. Und auch an Alexej Nawalny. Für den Fall seiner Ermordung hatte er in einem CNN-Film über sich folgende Botschaft hinterlassen: »Meine Botschaft ist ganz einfach: **Gebt nicht auf! Wenn sie sich dazu entschieden haben, mich zu töten, heißt das, dass wir unglaublich stark sind**«, sagt Nawalny in dem Video auf Russisch. »Denkt daran, dass wir eine große Kraft besitzen, die von diesen bösen Typen unterdrückt wird. Für den Triumph des Bösen braucht es nichts weiter, als dass die Guten untätig bleiben. Also seid nicht passiv.«



Liebe Gemeinde,

Nawalny ist nicht Jesus. Und in der Erzählung von der Passion Jesu steht in allen Evangelien die Passivität, die tiefe Erstarrung und Traurigkeit im Vordergrund, ein trauriger Marsch der Enttäuschung von Golgatha nach Emmaus und anderswo.

**Die Kraft dieser Erzählungen liegt nicht im heldischen Martyrium, sondern in der donnernden Stille, der Gegenwart Gottes im tiefsten Moment der Hoffnungslosigkeit.**

Und das Osterfest zerreißt den Vorhang einer Trennung von Gott und Mensch im Leid und Schmerz. Es macht deutlich, dass besonders hier, im Leiden, den Stillstand und Tod, Gott gegenwärtig ist und seine Lebensbotschaft erwächst in der würdevollen Stille des Karfreitags und holt uns in die zarte Freude, den Triumphruf des Lebens. Liebe wächst wie Weizen und der Halm ist grün.

Das war nicht das Ende, sondern der Anfang.

*Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.*

Dieser Geist kündigt sich in unserer Passionsgeschichte schon an, ist fühlbar in der wachsenden Intensität des "Agnus Dei" eines Samuel Barbers.

In der virtuosen Kraft des Werkes von J.S. Bach, in dem Lied von Paul Gerhardt und gleich in der Feier des Heiligen Abendmahls.

In ihm sind wir hineingenommen in das Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu und mit ihm unseres Menschseins aus den Karfreitagen unseres Lebens.

„Misere nobis“, „Dona nobis pacem“. ER hat sich unser erbarmt.

ER schenkt uns den Frieden. ER ist der Friede.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus

**Agnus Dei von Samuel Barber (3. Teil) währenddessen Kollekte**

## Abendmahl (EG, S. 1154)

### Einführung zum Abendmahl

Das Abendmahl. Etwas für die Frommen und Heiligen!

Und die, die ihn verraten haben.

Und die, die ihn allein gelassen haben.

Und die, die ihn verleumdet haben.

Bei all denen, ist auch noch Platz für uns.

Wir wollen nun das Mahl miteinander feiern.

## **Präfation**

Liturg: „Der Herr sei mit euch.“

Gemeinde: „Und mit deinem Geiste.“

Liturg: „Die Herzen in die Höhe“

Gemeinde: „Wir erheben sie zum Herren.“

Liturg: „Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserm Gotte.“

Gemeinde: „Das ist würdig und recht.“

## **Präfationsgebet**

Wahrhaft würdig ist es und recht, dass wir dich, Vater des Lebens und Tröster aller Menschen zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir danken durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus.

In Christus hast du dich hingegeben.

Für uns.

Damit wir leben.

Seine Auferstehung ist Dein schöpferisches Wort der Geschichte unseres Lebens.

Darum preisen wir dich mit allen Geschöpfen und singen mit ihnen das Lob deiner Herrlichkeit

**„Sanctus“**

## **Einsetzungsworte (aufstehen lassen)**

Wir erheben uns am Tisch des Herrn

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist + mein Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

## **Christuslob/Geheimnis des Glaubens**

L So oft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

G Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

### **Abendmahlsgebet**

Wir danken dir, unser Gott,  
denn in Christus hat sich deine Liebe  
in die Welt hineingesenkt,  
sie hat Sünde und Tod überwunden.  
Sein Kreuz verbindet Himmel und Erde:  
Er führt uns zu dir,  
sein Tod erschließt uns das Leben.  
Wir bitten dich:  
Befriede, was gegen dich streitet. Sende deinen Geist,  
dass deine Liebe alles durchdringe und verwandle.

### **Vaterunser (keine Glocken)**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

### **Friedensgruß**

Der Friede des Herren+ sei mit euch allen.

G Amen.

### **Agnus Dei**

G 1.+2. Christe, du Lamm Gottes,  
der du trägst die Sünd der Welt,  
erbarm dich unser.

3. Christe, du Lamm Gottes,  
der du trägst die Sünd der Welt,  
gib uns deinen Frieden.

Amen.

## Sündenbekenntnis (aus der Komplet):

Liebe Gemeinde,

Auch das Sündenbekenntnis gehört zu den Liturgiestücken des Karfreitags, die uns oft sperrig erscheinen.

Und dabei ist so wichtig in Kirche und Gesellschaft, wie auch in unserem persönlichen Umfeld, dass wir uns einander freisprechen, den Neubeginn miteinander vollziehen. Deshalb an ungewöhnlicher Stelle und im Dialog ein Sündenbekenntnis aus dem Komplet. Sie finden es auf dem Extra-Blatt zu Ihrem Gottesdienstablauf.

Liturg: Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, und euch, Brüder und Schwestern, dass ich gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken: meine Schuld, meine Schuld, meine große Schuld.

Darum bitte ich euch, betet für mich zu Gott, unserem Herrn.

**Gemeinde: Der allmächtige Gott erbarme sich deiner, er vergebe dir deine Sünde und führe dich zum ewigen Leben.**

L: Amen

**G: Wir bekennen Gott, dem Allmächtigen, und dir, Bruder, dass wir gesündigt haben mit Gedanken, Worten und Werken: unsere Schuld, unsere Schuld, unsere große Schuld. Darum bitten wir dich, bete für uns zu Gott, unserem Herrn.**

L: Der allmächtige Gott erbarme sich eurer, er vergebe euch eure Sünde und führe euch zum ewigen Leben. **G: Amen**

## **Einladung zum Abendmahl**

Und so kommt herzu, es ist alles bereit, sehet und schmecket wie freundlich der Herr ist.

(Kurze Anweisung zur Austeilung)

## **Spendeformel:**

Das Brot des Lebens für Dein Heil

## **Austeilung**

**Während der Austeilung „O sacrum convivium“ (Olivier Messiaen)**



## **Dankgebet mit Fürbitten**

Liebender Gott,  
inmitten unserer Welt, in allem Leid und unserer Lebensfreude willst du  
uns nahe sein und uns begegnen.

Auf deine Nähe und Treue dürfen wir vertrauen. In deine Hände dürfen  
wir unseren Geist und unser Leben befehlen.

Lass du uns deine Gegenwart spüren  
gerade dann, wenn wir uns einsam und verlassen fühlen  
gerade dann, wenn die Schatten der Traurigkeit unendlich scheinen  
gerade dann, wenn die Last der Krankheit unerträglich ist.

Wenn wir an unsere Grenzen stoßen und nichts bleibt als das Leiden  
anzunehmen.

In deine Hände legen wir unsere Einsamkeit und Sehnsucht nach einem  
befreiten Leben.

Lasse du uns deine Liebe weiterschenken und füreinander und die Welt  
da sein in der Kraft Deines Geistes.

So wie Du es in Christus uns gezeigt hast: Mit tröstenden und klaren  
Worten, mit helfenden und heilenden Händen, mit offenen Augen für  
Unrecht und Willkür und mitfühlenden Blick für die Not unserer Nächs-  
ten. Mit dem Geist Deines Friedens und Deiner Liebe.

In Deine Hände legen wir unseren Geist und unser Leben. Amen.

**Lied: Korn das in die Erde (EG 98)**

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Joh 12,24

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,  
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.  
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,  
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -  
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Text: Jürgen Henkys (1976) 1978 nach dem englischen »Now the green  
blade rises« von John Macleod Campbell Crum 1928

Melodie: »Noël nouvelet« Frankreich 15. Jh.

## **Segen**

*So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*

(Joh. 3,16)

Geht nun in aller Stille zurück in eure Häuser und Wohnungen, fort von Golgatha, dem Leben entgegen.

Und nehmt mit euch den Frieden des Gekreuzigten.

Das Zeichen immer neuer, nie endender Liebe.

Es segne und behüte euch, Gott der Allmächtige und Barmherzige: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

**Musik**      *„Dona nobis““ (J.S. Bach)*

**Währenddessen Abräumen des Altars**

**Löschen der Lichter der Prinzipalien**

**Löschen der Lichter im Kirchenraum**

**Stille**

Der **Klingelbeutel** ist für die Musik an St. Markus bestimmt. Sie unterstützen und ermöglichen das Engagement von Musikerinnen und Musikern in Konzerten und Gottesdiensten. Herzlichen Dank!

Die **Kollekte am Ausgang** ist bestimmt für Diakonische Aufgaben im Dekanatsbezirk München **Projekt: Wohnangebote für benachteiligte Frauen** - Die diakonischen Rechtsträger im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München tragen wesentlich zur Solidarität und Stabilität in der Region München bei. Sie betreuen täglich viele tausend Menschen in unterschiedlicher Intensität. Einen besonderen Schwerpunkt bilden die diakonischen Aufgaben vor Ort. Besuchsdienste, Ambulante Angebote und Hilfsdienste für Kinder, Jugendliche und Senioren sind wichtige Leistungen für die Menschen in den Kommunen, Stadtteilen und Kirchengemeinden.



Sie können für die Blühende Oase auch digital spenden! Der **linke QR-Code Onlinespende** führt Ihr Smartphone auf die Spendenseite der Homepage, der **rechte QR-Girocode** kann in Ihrer Banking-App auf dem Smartphone gescannt werden. Ihre Spende kommt direkt der Gemeindegemeinschaft zugute.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



### **Veranstaltungen & Gottesdienste:**

Karfreitag, 29. März 2024, 15 Uhr:

**Andacht zur Todesstunde** mit Vikar Dr. Matthias Kauffmann

Ostersonntag, 31. März 2024, 6 Uhr:

**VOM DUNKEL INS LICHT - Ostermorgenfeier**

mit **Osterfeuer, Taiferinnerung** und **Abendmahl** mit Vikar Dr. Matthias Kauffmann. Treffpunkt am Osterfeuer neben der Kirche

Ostersonntag, 31. März 2024, 11:15 Uhr:

**Gottesdienst am Ostersonntag** mit Stadtdekan Dr. Bernhard Liess

Ostermontag, 01. April 2024, 11:15 Uhr:

**Gottesdienst mit Abendmahl** (Traubensaft) | Stadtdekan Dr. Bernhard  
Liess

---

Pfarramt St. Markus • Gabelsbergerstraße 6 • 80333 München

Tel: 089 286769 -0 • Seelsorge-Notfalldienst St. Markus: 0172- 85 95  
777

pfarramt.stmarkus-m@elkb.de • [www.markuskirche-muenchen.de](http://www.markuskirche-muenchen.de)

Spendenkonto: IBAN DE89 5206 0410 0501 4210 85 Evangelische  
Bank